

Ziel(e) der Predigt

Den Hörenden soll das Ziel der Ewigkeit für Überwinder anhand von Offb 21, 1-8 vor Augen gemalt werden.

Dieses Vor-Augen-Malen des bevorstehenden und noch entfernten Ziels soll die Hörenden in ihrem aktuellen Überwinderkampf stärken, trösten und ermutigen gerade angesichts von Leid und Ungerechtigkeit.

Es soll deutlich werden, dass allein der Glaube an Christus die Welt überwindet und nur wer diesen Glauben hat, unverdient zu den Überwindern gezählt wird (1Joh 5,4) und diese herrliche Ewigkeit ererbt.

Gliederung

Einleitung: Bundeswehrgeschichte: das Ziel vor Augen trägt durch - Totensonntag

Kontext Hinführung Offb. Buch.

Hauptteil:

1. Welcher Natur ist diese Ewigkeit? Ziel vor Augen malen anhand von Offb 21
2. Was hat das Ziel mit meinem Hier und Jetzt zu tun? Für Auswirkungen auf mein Leben?
 - Auf was wir in Zukunft hoffen bestimmt unser Leben im Hier und Jetzt. Gerade angesichts von Leid
3. Wie komme ich an das Ziel? Wer kommt ans Ziel? Wer darf teilhaben an dieser Ewigkeit → Wer überwindet. Und wer nicht (V.8)

Schluss

Predigt mit Offb 21, 1-8. Thema: Ewigkeit – unser Ziel

Gehalten von Matthias Rupp in der Ev. Chrischonagemeinde Altheim (Alb), am 26.11.2017. Am Toten bzw. Ewigkeitssonntag.

Einleitung

Ich möchte mit **einer persönlichen Geschichte** einsteigen. Als ich gerade 18 Jahre alt war, habe ich mich bei der **Bundeswehr** gemeldet. Das ist nun schon über 10 Jahre her. Ich kann mich nicht mehr an alles erinnern – aber doch an einige prägende Momente. So wie dieser hier:

Wir sind den ganzen **Morgen in der Gegend herum** marschiert in voller Montur. Nachmittags hatten wir irgendwelche **Übungen im Wald** zu verrichten. Am Abend wurde uns dann offenbart, dass für **uns ein Nacht-Orientierungsmarsch** anstünde. Wir sollten alleine den Weg zurück zur Kaserne finden. Im Dunkeln. Durch den Wald. Je nachdem wie gut wir uns orientieren würden, würde der Marsch eben dauern.

Wir waren sowieso schon erschöpft und fanden uns nicht wirklich zurecht. Von wegen Orientierung. Wir **stapften verloren durch den Wald – stundenlang**. Am Anfang noch mit viel beschweren und stöhnen – aber wenn ich eines gelernt habe, dann das: wenn jemand wirklich fertig ist, am Ende seiner Kräfte und nicht mehr kann – dann schweigt er. Es war schrecklich. Müdigkeit, Frust, Dunkelheit, Schmerzen. **Wir wollten einfach nur ankommen**.

Und ich weiß noch ganz genau, was mich und meine **Kameraden durch getragen hat**. Es war der Gedanke an die Gewissheit: es wird der Moment kommen, ich weiß zwar noch nicht wann, aber ich weiß es: **es wird der Moment kommen, an dem wir angekommen sein werden**. Die Die Kaserne in Sicht. **Die Dusche kommt. Das Bett wartet**. Darauf habe ich gehofft. **Dieses Ziel hatte ich vor Augen** – und das hat mir Kraft gegeben den Weg durchzustehen, durchzuhalten, durchzukämpfen bis zum Ende.

Und wisst ihr was: der Moment kam – auch wenn der Morgen zwar schon gedämmt hat – die Dusche kam. Das Bett kam, wenn auch nur für eine halbe Stunde, denn dann hat der Dienst wieder begonnen.

Das Ziel vor Augen haben. Das soll Thema dieser Predigt sein.

Heute ist **Ewigkeitssonntag**. Das ist der letzte Sonntag im Kirchenjahr. An ihm wird traditionell in besonderer Weise über das **nachgedacht, was nach dem Tod kommt**. Der Tod ist das unausweichliche Ziel, auf das jeder Mensch zugeht.

Der christliche Glaube geht davon aus, dass das Leben **aber mit dem Tod nicht aufhört**: Dass der **Tod nur ein Übergang** ist zwischen diesem Leben hier auf der Erde und einem Leben, das ewig andauert. Man könnte sagen: der **Tod ist die Ziellinie**, die dieses irdische Leben vom ewigen Leben trennt.

Ich möchte heute mit euch in drei Schritten diesem Thema zuwenden: Ewigkeit – unser Ziel.

1. **Das ewige Ziel anschauen, auf das Christen zugehen**. Wie sehen sozusagen die christliche Dusche und das Bett aus? Wo werden wir ankommen? Was erwartet uns? Wir wollen die Augen aufmachen und staunen darüber, was Christen in Ewigkeit erwartet.
2. Als zweites möchte ich gerne zeigen, **wie dieses Ziel vor Augen unser gegenwärtiges Leben beeinflusst**. Was hat dieses ganze „Zukünftige“, dieses Reden von „Himmel“ und „Ewigkeit“ überhaupt mit mir in meiner Gegenwart zu tun?
3. Und als drittes möchte ich der Frage nachgehen: **Wer darf in diese Ewigkeit einziehen?** Kommen wir alle ans Ziel? Wie komme ich ans Ziel?

Das ganze möchte ich anhand eines **Bibeltexes aus dem Buch der Offenbarung** tun. Unser Text befindet sich am Ende des Buches in Kapitel 21. Er beschreibt wie kein anderer Text in der Bibel **das Ziel der Ewigkeit**. Es ist der End- und Zielpunkt der gesamten Menschheitsgeschichte. Der Schlussstrich. Kurz davor wird über das Weltgericht berichtet. Es geht hier um die Ewigkeit, die Christen erwartet. Das, was nach der Ziellinie des Todes auf Christen wartet:

Text

Offenbarung 21, 1-7:

¹*Und ich sah einen neuen Himmel und eine neue Erde; denn der erste Himmel und die erste Erde waren vergangen, und das Meer ist nicht mehr.*

²*Und ich sah die heilige Stadt, das neue Jerusalem, aus dem Himmel von Gott herabkommen, bereitet wie eine für ihren Mann geschmückte Braut.*

³*Und ich hörte eine laute Stimme vom Thron her sagen: Siehe, das Zelt Gottes bei den Menschen! Und er wird bei ihnen wohnen, und sie werden sein Volk sein, und Gott selbst wird bei ihnen sein, ihr Gott.*

⁴*Und er wird jede Träne von ihren Augen abwischen, und der Tod wird nicht mehr sein, noch Trauer, noch Geschrei, noch Schmerz wird mehr sein: denn das Erste ist vergangen.*

⁵ Und der, welcher auf dem Thron saß, sprach: Siehe, ich mache alles neu. Und er spricht: Schreibe! Denn diese Worte sind gewiß und wahrhaftig.

⁶ Und er sprach zu mir: Es ist geschehen. Ich bin das Alpha und das Omega, der Anfang und das Ende. Ich will dem Dürstenden aus der Quelle des Wassers des Lebens geben umsonst.

⁷ Wer überwindet, wird dies erben, und ich werde ihm Gott sein, und er wird mir Sohn sein.

Hauptteil

1. Was genau ist das für eine Ewigkeit?

V. 1+2 – Der Raum / Der Ort / Die Umgebung

¹Und ich sah einen neuen Himmel und eine neue Erde; denn der erste Himmel und die erste Erde waren vergangen, und das Meer ist nicht mehr.

² Und ich sah die heilige Stadt, das neue Jerusalem, aus dem Himmel von Gott herabkommen, bereitet wie eine für ihren Mann geschmückte Braut.

Johannes sieht einen neuen Himmel und eine neue Erde. Diese Erde und dieser Himmel die wir jetzt sehen und auf der wir jetzt leben sind nur die „erste“. Sie werden vergehen. Sie kommt ans Ende. Sie geht vorbei und macht Platz für **eine NEUE Erde und einen NEUEN Himmel.**

Er sieht ein neues Jerusalem. Die Stadt kommt aus dem **Himmel herab von Gott.** (vgl. auch 3,12 und 21,10). Diese Stadt ist heilig und wunderbar geschmückt. Im Rest des Kap 21 könnt ihr von den goldenen Straßen lesen und all dem Prunk, der die Stadt ziert. Sie ist „vorbereitet“ und geschmückt wie eine Braut für eine Hochzeit.

Also was sagt das über die Ewigkeit aus. **Wie wird es dort sein?** Wo wird sie stattfinden? Man redet ja im christlichen Jargon immer wieder davon, dass wir **als Christen „in den Himmel kommen“.** Davon ist hier nicht die Rede. Eher anders herum: **der Himmel kommt zu uns.**

Eine **echte** Stadt, mit Mauern, Wohnungen und Straßen **wird also herabkommen** und diese ALTE, erste Erde verwandeln in eine NEUE. Aber es ist und bleibt eine Erde und ein Himmel. Wenn wir also sterben, **werden wir nicht irgendwie aufsteigen** in irgendwelche **Sphären und unsere Geist-Seele Wesen werden zwischen den Wolken herum schweben** und am besten noch mit einem Heiligenschein. Nein, **es wird leibhaftiger** als wir es uns oft vorstellen.

Wir werden **leibhaftig auferstehen** und auf einer neuen Erde wohnen, in echten Wohnungen. Wir werden herumlaufen auf echten Straßen aus Gold, wir werden essen und trinken und feiern und jubeln. Es wird das Mahl des Lammes gefeiert. Wir werden uns wiedererkennen. **Warum glaube ich das? Jesu Auferstehungsleib als der, „erstgeborene von den Toten“ (Kol 1,18):** Er ging umher. Er aß und trank. Er wurde erkannt, wenn auch nicht immer. Er muss also anders ausgesehen haben, aber dennoch erkannt worden sein. SEINE Narben waren noch sichtbar. **Wir werden wie er auferstehen** (1 Kor 15,20ff). Von daher kann man vorsichtige Rückschlüsse ziehen auch auf unsere Auferstehung.

Also: Nicht wir kommen in den Himmel, sondern der Himmel kommt zu uns. Die Ewigkeit bricht in das Vergängliche hinein. Gott wird alles NEU machen. Das alte wird vergehen, auslaufen – das neue bricht an. Wie eine Generalüberholung der Welt. Das wird etwas wunderbar Ganzheitliches auf das wir uns freuen dürfen.

3-5 Wie wird es da sein?

³ *Und ich hörte eine laute Stimme vom Thron her sagen: Siehe, das Zelt Gottes bei den Menschen! Und er wird bei ihnen wohnen, und sie werden sein Volk sein, und Gott selbst wird bei ihnen sein, ihr Gott.*

⁴ *Und er wird jede Träne von ihren Augen abwischen, und der Tod wird nicht mehr sein, noch Trauer, noch Geschrei, noch Schmerz wird mehr sein: denn das Erste ist vergangen.*

⁵ *Und der, welcher auf dem Thron saß, sprach: Siehe, ich mache alles neu. Und er spricht: Schreibe! Denn diese Worte sind gewiß und wahrhaftig.*

Das neue Jerusalem wird **herabkommen und Gott wird sein Zelt darin aufschlagen**. Mitten drin. Nicht nur das neue Jerusalem kommt uns entgegen. **Sondern Gott selbst kommt herab:** ein für allemal um BEI den Menschen zu wohnen. Es ist nichts ungewöhnliches, wenn man Gottes Charakter kennt. **Unser Gott ist ein Gott, der herunter kommt** (vgl. Schöpfung, Bundesschluss am Sinai, Tempel, **Weihnachten**, Pfingsten, Wiederkunft).

Am Ende der Zeit kommt er ein für allemal. Und die Menschen werden sein Volk sein und er ihr Gott. Gott und Mensch vereint. **Endgültig schlägt er sein Zelt auf** inmitten der Menschheit. Sehnsucht des Menschen ist erfüllt. **Wir werden ihn sehen wie er ist.** Es heißt später in Kap 21: **wir brauchen keine Sonne und keinen Mond mehr**, weil die Herrlichkeit Gottes alles erstrahlt. Gott ist da, in seiner vollen Pracht. Und wir mitten drin. Und wir können das aushalten, genießen, erleben und einfach nur vor Freude staunen und anbeten.

Und dann kommen diese wunderbar tröstenden Sätze:

⁴ Und er wird jede Träne von ihren Augen abwischen, und der Tod wird nicht mehr sein, noch Trauer, noch Geschrei, noch Schmerz wird mehr sein: denn das Erste ist vergangen. ⁵ Und der, welcher auf dem Thron saß, sprach: Siehe, ich mache alles neu.

Gott höchstpersönlich wird jede Träne abwischen, d.h. auslöschen, vernichten. Stell dir das vor. Du überschreitest die Ziellinie deines Lebens und Gott steht da und das erste was er macht ist, dir deine **Tränen von den Augen abzuwischen**.

Endlich, keine bitterlichen Tränen der Verletzung mehr, keine Tränen des Verlusts, der Schmerzen, des Gekränkt-seins, der Hoffnungslosigkeit und Aussichtslosigkeit. Der Einsamkeit, Der Unterdrückung – Die einzigen Tränen, die es im Himmel noch gibt, sind Freudentränen.

Endlich: Der Tod wird nicht mehr sein. Kein Abschied mehr. Keine Bestattungsunternehmen. Keine Totenklage. Kein Totenschmaus. Keine Beerdigungen mehr. Keine Friedhöfe. Keine Leichen und keine Verwesung. Kein Verlieren mehr eines geliebten Menschen. Das wird es nicht mehr geben im neuen Jerusalem in der Ewigkeit.

Endlich: Kein Schmerz mehr. Kein Kopfschmerz, kein Herzschmerz, kein Geburtsschmerz, kein Abschiedsschmerz, kein Zahnschmerz, Kein Rückenschmerz, kein Seelenschmerz, Keine Schmerzmittel mehr!

Endlich: Kein Geschrei mehr. Kein Krebs, Kein Geschwür, Keine Depression, keine Arbeitslosigkeit, Keine Angst, keine Schuld, keine Gewissensbisse, keinen Streit. Kein Kampf. Keine Machtspielchen. Kein Missbrauch. Keine Unterdrückung usw.

Deswegen auch keine Trauer. Worüber soll man denn traurig sein wenn es diese Lebenszerstörende Kräfte nicht mehr gibt? Der Traurigkeit wird aller Nährboden genommen.
Traurigkeit - eine Emotion, die in der Ewigkeit überflüssig sein wird.

Das ist das Ziel. Als Christ ist das dein Bett und deine Dusche nach dem langen Marsch durch den Wald des Lebens, der ja auch manches Mal ziemlich düster und einsam sein kann. Was wird das für ein Moment sein, wenn der auf dem Thron sitzt dir deine Tränen abwischt und spricht: **SIEHE ICH MACHE ALLES NEU!** Du sehnst dich nach Vollendung? Nach Perfektion? Nach Ganzheit? Nach Heilung? Nach Wiederherstellung? Du sehnst dich danach „zu Hause“ anzukommen. Du sehnst dich nach diesem NEUEN, ewigen Leben? **Es wird kommen!!** Da kannst du dir gewiss sein, denn sein Wort sagt: *„Schreibe! Denn diese Worte sind gewiß und wahrhaftig. (V.5)“*

2. Was hat das Ziel mit meinem Hier und Jetzt zu tun?

Du sitzt jetzt vielleicht da und denkst: ja, toll, **was bringt mir das?** Was bringt mir diese christliche Lehre vom Himmel, von Ewigkeit? **Jetzt in diesem Moment habe ich aber noch Schmerz, Leid, Geschrei.** Der Tod umgibt mich. Die Ungerechtigkeit lacht mir jeden Tag dreckig ins Gesicht, sei es durch die Nachrichten, durch meine Umgebung oder durch mein eigenes verdorbenes Herz. Was bringen mir da **diese netten und schönen, intellektuellen Gedanken und Bilder?** Was bringt mir dieses „alles-wird-gut-Gerede“, dieses verträsten auf eine bessere Zeit?

Ich will dir zeigen, was es „bringt“: Wenn man dieses **Ziel vor Augen hat, dann hat man damit eine lebendige Hoffnung, die im HIER UND JETZT eine ganz praktische, lebensverändernde Kraft freisetzt!** Anders herum gesagt: **So wie du JETZT lebst ist total davon beeinflusst, worauf du in Zukunft hoffst.** So sind wir Menschen gestrickt. Wir sind Hoffnungswesen. **Das worauf ich in Zukunft hoffe hat Einfluss auf das, wie ich in der Gegenwart lebe:**

Eine Geschichte dazu:

2 Männer werden in eine tiefe dunkle Höhle geworfen. Ihnen steht **10 Jahre Qual** und Trübsal bevor. Der eine Mann erfuhr noch bevor er in die Höhle musste, dass seine Frau und sein Kind gestorben waren. Der andere erfuhr, dass sie am Leben sind und auf ihn warten. **Was geschah also nach ein paar Jahren?** Der erste gab auf, sein Lebensmut schwand dahin. Er verschreckte in einer Ecke, rollte sich zusammen und starb. Der andere hingegen hielt durch, widerstand, harrte aus, blieb stark und kam nach 10 Jahren heraus aus der Höhle.

Nicht überraschend, oder? Doch aber bemerkenswert wenn man bedenkt: Zwei Männer, **die gleiche Situation und doch wird sie total unterschiedlich erlebt.**

Warum? Weil sie total unterschiedliche Hoffnungen haben. **Je nachdem, was du über die Zukunft glaubst, was du erwartest, worauf du hoffst und auf was für ein Ziel du zugehst, wirst du im Hier und Jetzt handeln.**

Es ist also entscheidend, was du glaubst was nach dem Tod kommt! Ich möchte dich persönlich fragen:

- ➔ Glaubst du, dass du **verrottet wenn du stirbst**, dass dann einfach alles vorbei ist. Dann verwest dein Leib und wird zu Staub. Das wars. Dein Geist und Seele lösen sich

auf ins Nichts. Es kommt einfach gar nichts. Die Sonne gibt irgendwann den Geist auf, die Welt zerfällt und dann ist eh alles egal was vorher war.

➔ Oder glaubst du an einen **Tag des Gerichts**, dem niemand ausweichen kann. Das jeder Mensch eines Tages vor dem Richterstuhl Christi offenbar wird und Rechenschaft ablegen muss (2Kor5). Alles Gute und Böse ans Licht kommt. Gerechtigkeit wiederhergestellt wird. Glaubst du an **einen neuen Himmel und neue Erde**. Eine Ewigkeit mit Gott. Ohne Leid, Geschrei und Schmerz, voller Freude, Herrlichkeit und Frieden?

Das sind zwei völlig verschiedene Ansichten über die Zukunft. **Je nach dem, was du glaubst, wirst du zwei total unterschiedliche Leben führen.**

Diese kraftvolle und lebensverändernde Hoffnung, wird vor allem dann deutlich, **wenn uns Leid begegnet.**

Johannes schrieb die Offenbarung für **sieben Gemeinden im 1. Jhd.** Vieles in der Offb ist von dorthier zu verstehen. Mein Dozent sagte immer: Die Offenbarung ist Trostbuch weil Thronbuch. Die Christen im 1.Jhd **mussten schrecklichstes Leid und Verfolgung durchmachen**, so schwer, wie es keiner von uns hier durchmachen muss.

Sie wurden ihren Familien entrissen, **den Löwen zum Fraß** vorgeworfen – und das zur Belustigung des Publikums, sie wurden **lebendig verbrannt**. Und es ist geschichtlich bestätigt, dass diese **Märtyrer stand** hielten, ja dass sie sogar mit **Hymnen auf ihren Lippen** starben, dass sie einen Frieden hatten, trotz all ihres Leides.

Wie konnten sie stand halten? Das Leid durchstehen - auch noch mit Frieden? Indem sie dieses lebendige Hoffnung vor Augen hatten. Die Herrlichkeit der Ewigkeit vor Augen. Das gab einen Frieden, der alle verwunderte. **Wenn Leute das sahen dachten sie: die haben etwas**, die müssen eine Hoffnung haben, die außerhalb von dieser Welt ist. Eine göttliche, unzerstörbare Hoffnung, die ihnen im Hier und Jetzt Kraft gibt! WOW, das will ich auch.

Das Christentum wurde durch diese Verfolgung nicht ausgerottet, sondern es schlossen sich mehr Leute an. Je mehr getötet wurden, umso stärker wuchs das Christentum. Historische Tatsache. So sehr, dass der Kirchenvater Tertullian im 1 Jhd. schreiben konnte: „Das Blut der Märtyrer ist der Same der Kirche“ (Tertullian).

Dieses Ziel vor Augen hat also **Christen über alle Zeitalter hindurch bis heute GETRAGEN**. Seien es die Märtyrer des 1 Jhd. oder die des 21 Jhd. in **Erträä und im**

Jemen (Vgl. Gebetsgottesdienst vor 3 Wochen für verfolgte Christen): Das Ziel vor Augen trägt durch das Leid hindurch.

Deshalb: egal was auch du gerade durchmachst. Was für Leid, Geschrei, Schmerz und Tod dir auf die Pelle rückt. Ich will das nicht bagatellisieren oder kleinreden. **Es ist schlimm.** Aber der Tod hat nicht das letzte Wort über deinem Leben. Es gibt eine lebendige Hoffnung auf eine kommende Herrlichkeit, die dir im **HIER** und **JETZT** Kraft gibt!

Wenn dich diese Wahrheit von der Ewigkeit Gottes trifft, wenn es dein Herz erfasst und du es vor Augen hast, dann ist **letztlich alles Leid und alles Übel hier auf dieser Welt etwas Vergängliches.** Es wird der Moment kommen, wo es vergangen sein wird. Es geht vorbei. Das tröstet und gibt Kraft.

Und: wie groß und schlimm dein Leid auch immer ist: **Die Herrlichkeit der Ewigkeit relativiert es.** Das wusste auch Paulus als er schrieb:

¹⁸ Denn ich denke, daß die Leiden der jetzigen Zeit nicht ins Gewicht fallen gegenüber der zukünftigen Herrlichkeit, die an uns geoffenbart werden soll. (Rom 8:18 ELB)

Ja, ich leide jetzt – es ist schlimm und schrecklich, aber ich weiß, dass das, was noch kommt so viel größer und herrlicher sein wird, wie all das Übel dieser Zeit. **Die Herrlichkeit der Ewigkeit stellt das Leiden in der Gegenwart in den Schatten!**

Das ist der fest Grund der Hoffnung, mit dem **Christen leben, leiden und sterben können.** Das ist das Ziel vor Augen, das uns hilft, durchzustehen. Damit können wir standhalten. Das gibt Kraft zum Leben. Christen leben vom Ende her. **Hast du dieses Ziel vor Augen?** Bist du dir gewiss, dass dir ganz persönlich dieses Ziel verheißen ist?

Wenn nicht, darf ich fragen: was trägt dich dann? Was gibt dir Hoffnung? Was ist, wenn plötzlich alles zu zerbrechen beginnt, wenn das Leben einem mal wieder übel zuspielt: Beruf verloren, Krankheit diagnostiziert usw. VII. sagst du Familie, Freunde, die sind dann für mich da. Ich will nicht schwarz malen, aber auch das kann wegbrechen.

Christen haben eine Hoffnung, die niemand und nichts zerstören kann. Auch wenn alles andere im Leben zerstört werden kann. Das nicht. Wir haben eine „lebendige Hoffnung, durch die Auferstehung Christi, zu einem Erbe, das **unvergänglich**, unbefleckt und **unverwelklich** ist. Es ist für uns im Himmel **aufbewahrt**. Es **steht bereit**, für alle, die Glauben (Vgl. 1Pt 1, 3-5).

Ist das nicht das, was jeder Mensch sich wünscht? Ein unzerstörbares Fundament im Leben?
Eine Quelle der Kraft, des Friedens und des Glücks auch wenn es und schlecht geht?

Ich denke schon. Deswegen noch eine wichtige, letzte Frage beantworten: Wie bekomme ich diese Hoffnung? Wie komme ich an dieses Ziel?

3. Wie komme ich an das Ziel? Wie erhalte ich diese Hoffnung?

In V.7 lesen wir:

*V.7: **Wer überwindet**, wird dies erben, und ich werde ihm Gott sein, und er wird mein Sohn sein.*

„**Wer überwindet – der wird erben**“. Heißt das: wer sich anstrengt? Wer sich Mühe gibt. Immer brav ist, der kommt in den Himmel, die anderen nicht? Nur die harten kommen in den Garten?

Das kann nicht sein, denn das zeigt ja auch schon der Teilvers davor:

*Ich will dem Dürstenden aus der Quelle des Wassers des Lebens geben **umsonst**.*

Diese Ewigkeit in Herrlichkeit gibt es also 1. Nur für **Überwinder** und 2. **Nur umsonst**, d.h nicht aus eigenem Verdienst und Anstrengung.

Was es braucht, um sich dieser Herrlichkeit gewiss zu sein, das wird deutlich, wenn wir die anderen Schriften von Johannes hinzuziehen. Dann wird schnell klar, was wir brauchen, um in die ewige Herrlichkeit einzuziehen: **Glaube an den Herrn Jesus Christus**.

(1Joh 5,4-5 ELB)⁴ Denn alles, was aus Gott geboren ist, überwindet die Welt; und dies ist der Sieg, der die Welt überwunden hat: unser Glaube.

⁵ *Wer aber ist es, der die Welt überwindet, wenn nicht der, der glaubt, daß Jesus der Sohn Gottes ist?*

Der Glaube ist es. Nur wer **an den Tod und die Auferstehung von Jesus Christus glaubt**, der überwindet und der hat wahren Grund auf diese Hoffnung. **Wir überwinden, weil wir an den Überwinder glauben!** Wer an Jesus glaubt ist von **Gott NEU GEBOREN und nun Sohn oder Tochter Gottes** und damit auch **ERBE** der Herrlichkeit (Röm 8)

Daraus folgt logisch: Wer nicht glaubt, der überwindet nicht. Bei Jesaja heißt es mal: **Glaubt ihr nicht – so bleibt ihr nicht. Das ist die schreckliche Wahrheit, die ich euch auch nicht vorenthalten darf.** Das es zwei Ewigkeiten gibt. Eine, für die Überwinder und eine für die, die nicht glauben: V. 8:

⁸ *Aber den Feigen und Ungläubigen und mit Greueln Befleckten und Mördern und Unzüchtigen und Zauberern und Götzendienern und allen Lügnern ist ihr Teil in dem See, der mit Feuer und Schwefel brennt, das ist der zweite Tod. (Rev 21:8 ELB)*

Diese herrliche Ewigkeit, dieses neue Jerusalem. Der neue Himmel und die neue Erde ist nur für die Überwinder, für die, die an Christus glauben. **Die anderen erwartet ein feuriger Pfuhl aus Schwefel und Feuer.** SO schreibt es hier die Offenbarung. Und übrigens kann auch das **manchmal sehr heilsam** sein. Wenn man nämlich erkennt, auf was für einen Abgrund man zusteuert. Denn wenn man das erkennt, kann man von daher dann die Entscheidung im Hier und Jetzt treffen, den Kurs zu ändern!

Wir brauchen diesen Glauben an Jesus um **durch das Gericht zu kommen. Denn vor der Herrlichkeit kommt ja das Weltgericht.** DA muss jeder Mensch offenbar werden vor dem Richterstuhl Christi. Jeder Mensch muss Rechenschaft ablegen für alles was er getan und gelassen, gedacht, gesagt hat. Die Bücher werden aufgetan und Gott wird Recht sprechen.

Jeder der ehrlich ist zu sich selbst ist, **erkennt: Ich kann da nicht bestehen.** Ich habe diese Ewigkeit im Himmel nicht verdient, denn tief in meinem Herzen schlummert auch ein Lügner, ja ein Mörder – wie oft habe ich schon in meinem Herzen „getötet“ oder die Ehe gebrochen (Mt 5,22ff)?

Wenn du das verstanden hast, hast du den ersten Schritt in Richtung Herrlichkeit gemacht. Denn dann hast du begriffen: nicht mein „ach-so-gutes-Leben“, nicht meine Anstrengung, meine guten Taten, sind der Grund, warum ich diese Welt und das Gericht überwinde und in den Himmel komme, SONDERN:

*dies ist der Sieg, der die Welt überwunden hat: **unser Glaube.***

GLAUBEN heißt: einsehen das ich es nicht schaffe, das ich unwürdig bin, das ich jemanden brauche, der mich erlöst und rettet. **GLAUBE heißt dann weiter: darauf zu vertrauen, dass Gott selbst es in Jesus Christus für mich vollbracht hat!**

Am Kreuz von Golgatha hat Jesus Christus stellvertretend für mich die Sünde Tod, Teufel und Gericht ÜBERWUNDEN, damit ich nun IM GLAUBEN AN IHN ALL DAS AUCH überwinden werde.

Liebe Gemeinde. **SO** – eingehüllt in den Glauben an Jesu Tod und Auferstehung – kann ich nun mit **Zuversicht die Ziellinie des Todes überschreiten und vor den Thron Gottes treten.** Ich werde in Ehrfurcht und Demut niederknien, wenn du Bücher meines Lebens

aufgetan werden. Ich werde noch ein letztes Mal erschrecken über die tiefen Abgründe meines Lebens. Doch dann:

WEIL ICH AN DEN GLAUBE; DER MEINE SÜNDE AUF GOLGATHAT ÜBERWUNDEN HAT. Wird Jesus kommen. Er wird sich vor mich stellen im Gericht und sprechen: **Es ist vollbracht.** Ich hab es für ihn vollbracht. Ich, der Gerechte gab mein Leben für ihn, den Ungerechten. Sein Glaube an mich ist der Sieg, der die Welt überwunden hat.

So dass nun Gott, wenn er mich ansieht, nicht mehr **meinen Dreck und meine Ungerechtigkeit ansieht, sondern ein makelloses und weißes Gewand.** Ein Kleid der Gerechtigkeit. Nicht mein eigenes, sondern das, was Jesus Christus uns anzieht.

Christen kommen nicht am Gericht vorbei – aber sie überwinden es, weil sie an den Überwinder glauben!

Und mit all den anderen Überwindern aus Zeit und Gegenwart darf ich dann das Erbe der Herrlichkeit antreten. **Nicht weil ich es mir verdient habe,** sondern weil dein Glaube an meinen Tod und Auferstehung die Welt überwunden hat!

Die Ewigkeit kommt. Die Ziellinie des Todes wartet auf jeden von uns. Manchmal kommt sie schneller als gedacht. **Die wichtigste Frage, die du dir stellen solltest bis dahin lautet:** Hast diesen Glauben an Jesus Christus, der die Welt überwinden wird und der es dir ermöglicht, die Ewigkeit in Herrlichkeit zu verbringen?

Schluss

Vom Ende her zu denken und zu leben. Das wollte ich euch heute Morgen mitgeben. Das Ziel vor Augen zu behalten. Auf unserem langen und dunklen Marsch durch den Wald des Lebens die Dusche und das Bett im Blick behalten. Und von dort her Kraft schöpfen zum Durchhalten. Diese lebendige Hoffnung fokussieren. Das stärkt, das tröstet. Das trägt: Im Leben, im Leiden und im Sterben.

Noch ist das Ziel nicht erreicht. Noch sind wir hier. Noch kämpfen wir den guten Kampf des Glaubens (2Tim 4,7). Noch haben wir den Lauf nicht vollendet, aber wir dürfen sicher sein: der Tag kommt, an dem ER alles NEU macht. Und bis dahin gilt das Wort Jesu aus Offb 2,10, was er einer der sieben leidenden Gemeinden zuspricht:¹⁰ Fürchte dich nicht vor dem, was du leiden wirst! [...] Sei treu bis zum Tod! Und ich werde dir den Siegeskranz des Lebens geben. (Rev 2:10 ELB).